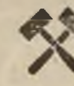
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 181 — **Dienstag, den 22. November 1927** — **45. Jahrgang**

Die Schwierigkeiten überwunden?

Wenn sich nicht irgend ein neues Moment hineinschiebt, so werden endlich die Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Handelsvertrag in Fluß kommen. Die erste Fühlungnahme hat zwischen dem Reichsaußenminister Stresemann und dem polnischen Diplomaten Jackowski am Donnerstag stattgefunden, unter vier Augen und darum wird auch über die Art der Aussprache strengstens Geheimnis gewahrt. Ob solches am Platze ist, sei dahingestellt, den Geheimnissen pflegen oft Ueberraschungen zu folgen und an solche sind wir gerade während der fast dreijährigen deutsch-polnischen Verhandlungen genügend gewöhnt. Bei allen Hoffnungen, die diesmal von amtlicher Seite bezüglich der Wiederaufnahme der Verhandlungen hinausposaunt werden, erscheint es uns doch zweckmäßig, den Dingen etwas pessimistisch entgegen zu stehen, bis wir vor Abschluß des Vertrages sein werden. Denn die Verhandlungen sollen erst beginnen und schon zeigen sich in der Presse die ersten Anzeichen, wo eventuelle Schwierigkeiten entstehen könnten. Man braucht bloß auf die Schulprüfung in Oberschlesien hinzuweisen, die der deutschnationalistischen Presse genügend Gelegenheit geben werden, eine neue Polenhetze wegen der Unterdrückung deutscher Minderheiten in Szene zu setzen. Hoffentlich wird es diesmal recht bald gelingen, amtlich einen Dämpfer aufzusetzen, zumal ja Deutschnationale genügend in der Regierung vertreten sind. Aber hier heißt es abwarten.

Wollte man nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen ein Schlußurteil ziehen, so muß festgestellt werden, daß auf beiden Seiten der gute Wille besteht, in Verhandlungen zu kommen. Deutschland hat sogar soweit nachgegeben, daß es den Verhandlungsleiter Exzellenz Lewald abberufen hat, den wir schon vor Monaten als das größte Hindernis bezeichnet haben, daß die Verhandlungen nicht recht vorwärts kamen, weil die deutschnationalen Ohrenbläser diesem gewandten Verhandlungsleiter Hindernisse legten und er auch zu gern seinen landwirtschaftlichen Freunden entgegenkam. Wer sein Nachfolger wird, steht noch nicht fest, aber die Namen die bisher genannt wurden, sind nicht gerade erfolgversprechend. Auch polnischerseits wird mit einem Wechsel in der Verhandlungsleitung gerechnet, so daß man annehmen kann, daß die neugeschaffene Situation soweit bereinigt ist, daß gewisse Fortschritte bald erzielt werden. Eine Reihe von Abkommen sind inzwischen durch Polen und Oesterreich abgeschlossen worden, von denen auf beiden Seiten versichert wird, daß der Verhandlungsnachbar großes Entgegenkommen gezeigt hat. Und auch die zur Zeit schwebenden Verhandlungen bezüglich der Holzeinfuhr aus Polen nach Deutschland, sollen soweit gediehen sein, daß am Abschluß nicht mehr gezweifelt wird. Nur eines gibt zu Bedenken Veranlassung, werden auch die politischen Gegensätze beseitigt oder will man sie irgendwie vertuschen und zum Schluß die ganzen Verhandlungen zum Scheitern bringen? In den politischen Gegensätzen zwischen beiden Staaten liegt die Kernfrage der günstigen Lösung der deutsch-polnischen Beziehungen. Und da muß gesagt werden, daß die Atmosphäre ziemlich gespannt ist, nichts inzwischen von ihrer Belastung verloren hat.

Vor der Ankunft Jackowskis nach Berlin hieß es, daß über die Kohlenfrage und den Schweineexport bereits in großen Zügen Einigkeit bestehe, daß hier Deutschland den polnischen Wünschen nachgegeben habe. Dies wären also die schwierigsten Punkte wirtschaftlicher Natur, die als überwunden gelten. Bleiben nur die politischen und da steht das Gespenst Ostlocarno im Vordergrund, welches polnischerseits forziert wird, von welchem man aber auf deutscher Seite zunächst nichts wissen will und solange die Deutschnationalen in der Regierung sitzen, auch nicht sprechen darf. War doch erst kürzlich der Reichsaußenminister gezwungen, seinen deutschnationalen Ministerkollegen Hergt bezüglich der Richtlinien für die deutsche Außenpolitik zu korrigieren und Graf Westarp, der eigentliche Dirigent der Politik des Reichskabinetts ruft einer deutsch-polnischen Verständigung immer wieder ein Niemals entgegen. Wie man hier über diesen wunden Punkt hinwegkommen will, ist noch nicht abzusehen oder rechnet man im Außenministerium, daß es an der Zeit ist, so energisch die deutsch-polnischen Verhandlungen zu betreiben, um den Deutschnationalen aus dem Kabinett einen guten Abgang zu sichern, so eine Wahlparole zu schaffen, nach der die Deutschnationalen vergeblich Ausschau halten.

Der Ausgang einiger Wahlen im Reich hat entschieden, die Position des Reichsaußenministers gestärkt, dem Deutschnationalen bewiesen, daß das deutsche Volk nichts von nationalistischen Tiraden wissen will, sondern nach Verständigung strebt. So stehen die deutsch-polnischen Verhandlungen vom Reich aus gesehen, günstig da, Stresemann hat sich gegenüber der Kabinettspolitik durchgesetzt und jetzt wird es nicht zuletzt am polnischen Entgegenkommen liegen, die einmal aufgenommenen Verhandlungen nicht mehr unterbrechen zu lassen. Aber in beiden Staaten stehen Wahlen vor der Tür und diese können auch Rückwirkungen auf die Verhandlungen haben

Die Revision der Friedensverträge

Garvin gegen Lloyd Georges — Die Gefahren für den Völkerbund — Nur keine Verstimmung unter den neuen Staaten

London. Das Bedürfnis zur Reform des Versailler Vertrages, das in letzter Zeit mit besonderem Nachdruck von Lloyd George und Lord Rothermere unterstrichen wurde, gibt Garvin Anlaß zu einem ausführlichem Artikel im „Observer“. Garvin gibt Lloyd George den Rat, nur in positivem Sinne für eine Revision der Friedensverträge zu kämpfen. Nur derjenige, der feste und zweckmäßige Vorschläge für eine Aenderung der Verträge machen könne, habe ein Recht für eine Reform einzutreten. Eine Auseinandersetzung über weitgehende Reform der Friedensverträge und Aenderungsbegrenzung bringe die Gefahr eines Zusammenbruches des Völkerbundes nur allzu nahe. Das Problem sei das schwierigste von allen, denen sich Europa in seiner ganzen Geschichte bisher gegenüber gesehen habe. Garvin stellt fest, daß Lloyd George, wenn er selbst an der Macht säße, nicht auch dieses Problem verwirklicht hätte.

Bei aller Sympathie für die kleinen Völker und namentlich auch für Ungarn müsse den Ländern vom baltischen Meerbusen bis zum schwarzen Meer der Rat gegeben werden, erst unter sich selbst Einigkeit zu schaffen, da ohne diese Einigkeit ihnen von außen her nicht geholfen werden könne. Das gelte besonders auch für Ungarn, bei aller Sympathie, die man im übrigen mit seinem Schicksal habe. Ganz besonderes Gewicht legt Garvin aber darauf, daß durch die Haltung Lloyd Georges und auch Lord Rothermeres gegenüber Ungarn und Italien Verstimmungen bei anderen Ländern der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien hervorgerufen werden, durch die die Möglichkeit einer nutzbringenden Reform nicht gefördert werde. Geradezu unsinnig sei es aber, wenn Lloyd George den französischen Ministerpräsidenten angreife, mit dem man keine persönliche Sympathie zu haben brauche, dessen Verdienste um die Stabilisierung des Franken aber jedermann anerkenne. Die Wiederholung der schlechten Beziehungen zwischen England und Frankreich, die während der Amtszeit Lloyd Georges bestanden, und die erst Macdonald in mühevoller Arbeit beseitigt habe, liege nicht im Interesse einer Revision der Friedensverträge und zu guterletzt nicht im Interesse Deutschlands.

Die tschechisch-deutschen Beziehungen

Dr. Benesch über seine Außenpolitik

Wien. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Prager Mitarbeiters mit dem tschechoslowakischen Minister des Aeußeren Dr. Benesch, in der dieser sich u. a. über das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Deutschland äußerte. Die Tschechoslowakei sehne, so führte der Minister u. a. aus, die internationale Abrüstung aufrichtig herbei. Die Tschechoslowakei brauche den Frieden, den die Abrüstung gewähren solle, zu ihrer Konsolidierung und Entwicklung. Zum Glück lebe die Tschechoslowakei in vollem Frieden. Namentlich ihr Verhältnis zu Deutschland sei ausgezeichnet. Es sei ganz falsch anzunehmen, daß die Tschechoslowakei den Ehrgeiz habe, Deutschlands Stellung auf dem Kontinent zu paralysieren. Der Minister gab weiter der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß sich auch in Zukunft eine Schwierigkeit zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei nicht ergeben werde. Zur Anschlußfrage erklärte der Minister: „Der Anschluß ist nicht aktuell, aber um doch persönlich zu schließen, der europäische Verständigungsgedanke marschiert. Der Ausgang der nächsten Wahlen der großen Staaten wird es beweisen.“

*

Prag. Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses sprach Außenminister Dr. Benesch über außenpolitische Fragen. Er führte aus, daß er immer die Politik des Friedens betont habe. Er sei überzeugt, daß man sich auch mit Ungarn einigen werde. Die Tschechoslowakei sei immer dazu bereit gewesen. Es sei ein Irrtum anzunehmen, daß die Tschechoslowakei zum westlichen Europa anhänge. Schon die geographische Lage der Tschechoslowakei zeige, daß es unmöglich sei, sich an die Politik des einen oder anderen Staates zu binden. Der Auswärtige Ausschuß der Kammer habe die Anerkennung Rußlands bereits gebilligt. Ueber die Verhandlungen mit dem Vatikan erklärte Benesch, daß das einzig richtige Verhältnis der freien Kirche im freien Staate sei. Ausführlich ging der Minister auf die Frage der Auslandspropaganda ein. Die Vorwürfe, daß diese Propaganda unzulänglich sei, seien unsachlich und lächerlich. Vom Oktober 1926 bis Oktober 1927 seien unter Mitarbeit des Ministeriums 124 Bücher über die Tschechoslowakei herausgegeben, darunter 31 französische, 19 deutsche, 18 englische, 10 polnische, 8 schwedische. Die übrigen in den anderen Landessprachen 15 Sondernummern von ausländischen Zeitschriften über die Republik seien im abgelaufenen Jahre herausgegeben. In der Filmpropaganda habe man 69 große Filme und 14 773 Photographien in das Ausland gesandt.

Sonderaufträge Litwinows für Genf

Verhandlungen mit England und der Schweiz.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Vollzugskomitee der Sowjetunion die Bildung der Delegation für die Abrüstungskonferenz, an deren Spitze bekanntlich Litwinow steht, bestätigt. Die Delegation wird voraussichtlich am 28. November in Berlin eintreffen und sich von dort nach Genf begeben. Litwinow gab der Ansicht Ausdruck, daß die schwierigen politischen Probleme vor denen die Abrüstungskonferenz stehe, nur durch die ernste Zusammenarbeit aller Völker gelöst werden könnten.

Wie weiter verlautet, wird Litwinow besondere Vollmachten für eventuelle Verhandlungen mit der englischen Delegation erhalten, in denen die Frage der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und der Sowjetunion zu erörtern wäre. Außerdem wird Litwinow zu Verhandlungen mit der Schweiz, die das gleiche Ziel haben, ermächtigt werden.

London für Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland?

London. Der „Observer“, der die nächstwöchigen Abrüstungsverhandlungen in Genf in Anwesenheit der Vereinigten Staaten und Rußlands als die bedeutendste Aussprache bezeichnet, die jemals in der Nachkriegszeit in der Abrüstungsfrage stattfand, erklärt, daß bei dieser Gelegenheit auch die in der Guildhall-Rede Baldwins enthaltenen Andeutungen über die Politik gegenüber Rußland akut werden würden. Lord Cushendun werde mit Vertretern Tschitscherins zusammentreffen. Wenn Moskau, so bemerkt das Blatt, als Freund nach Genf komme, werde es die Vergangenheit aufgeben müssen. Komme es als Geschäftspartner, dann müsse es eine geschäftsmäßige Einstellung einnehmen. Das Recht werde vollkommen, denn jedermann sei sich bei den Beziehungen zu Moskau darüber klar gewesen, daß dies nur eine zeitlich begrenzte Maßnahme gewesen sei.

Belgische Regierungskrise

Brüssel. Die Krise innerhalb des belgischen Kabinetts hat sich weiter verschärft. Sie ist in der Hauptsache auf die Unstimmigkeiten über die Militärvorlage zurückzuführen. Der Ministerrat wird morgen darüber beraten. Der Vorschlag Jaspars, einen Sonderausschuß zur Prüfung der Frage der Militärdienstzeit einzusetzen, wird voraussichtlich von den Sozialisten abgelehnt werden. Man rechnet daher mit dem Rücktritt der sozialistischen Minister.

Demonstration arbeitsloser Bergarbeiter in London

Berlin. Wie die Morgenblätter aus London melden, traf dort am Sonntag nach zwölftägigem Marsch eine etwa 260 Mann starke Delegation arbeitsloser Bergarbeiter aus Süd-Wales ein. Auf den Trafalgar Square wurde die Delegation von einer großen Menschenmenge begrüßt. Der Sekretär der Bergarbeiterschaft, Cook, betonte in einer Rede, daß der Marsch der Bergarbeiter unternommen sei, um der Londoner Bevölkerung die Herzlosigkeit Baldwins gegenüber der Not der Bergarbeiter zu demonstrieren.

Ein türkisches Antikommunisten-Gesetz

Angora. Die Aktion gegen die türkische Kommunistische Partei ist beendet. Unter den insgesamt 200 Verhafteten befinden sich auch zwei Angestellte der sowjetrussischen Handelsgesellschaft Arcos. Wie es heißt, wird die türkische Regierung ein Gesetz herausbringen, durch das die Tätigkeit der kommunistischen Partei in der Türkei untersagt wird.

Estlands Außenminister über die Randstaaten

Riga. Die Rigaer Presse" veröffentlicht eine Unterredung mit einem ungenannten Politiker der baltischen Staaten, in dem man aber mit großer Wahrscheinlichkeit den Außenminister Estlands, Hellat, vermuten darf. Diese Unterredung enthält interessante und teilweise überraschend neue Gedanken und Anschauungen, die man bisher in den baltischen Staaten nicht sehr oft aussprechen hörte und die recht bezeichnend für die Wandlung der politischen Ansichten sind. Das Verhältnis zu Rußland, und zwar mehr noch zu einem zukünftigen als zu dem gegenwärtigen, nötige die baltischen Staaten zu einer gemeinsamen Front der Defensive. Ein Neutralitätspakt mit Rußland dürfe nur gemeinsam mit allen Beteiligten, einschließlich Finnlands, abgeschlossen werden. Sehr bestimmt lehnt der Politiker jede Interventionspolitik in Rußland ab. Die strikteste Neutralität, die durch keine andere Absicht irgendeiner Großmacht gestört wird, ist ein Gebot der Selbsterhaltung für die baltischen Staaten.

Ueber Litauen sprach sich der Politiker in scharfen Tönen aus. Er rügte die Methoden gegen Deutschland in bezug auf Memel und den jahrelangen latenten Kampf mit Polen. Es entspricht der ganzen außenpolitischen Einstellung Estlands, wenn der Politiker weiterhin sich zu einem Bündnisvertrag der nördlichen Randstaaten mit Polen bekennt. Allerdings, fügt er hinzu, müßten gleich die baltischen Staaten ihr völliges Desinteressement an der Westgrenze Polens erklären. Das Problem des Polnischen Korridors, dessen Widersinn auch in den politischen Kreisen der baltischen Staaten eingestanden wird, berührt nicht die Interessen dieser Staaten. Ein Bündnisvertrag mit Polen hat nur einen Sinn nach Osten hin, aber auch dieser Politiker gibt zu, daß eine Bindung an Polen, welches die Aspirationen einer Großmacht habe, für die baltischen Staaten sehr gefahrvoll sein könne.

Attentatsplan gegen Pilsudski?

Warschau. Das Blatt Pilsudskis „Glos Prawdy" meldet die Verhaftung des Vorsitzenden des Bundes der Hallersoldaten, Eustachiewicz, die im Zusammenhang mit der Verbreitung eines regierungsfeindlichen Flugblattes über den verschollenen General Zagoski steht. Zugleich aber soll es sich um eine Verschwörung handeln. Eustachiewicz habe im Büro des Verbandes für nationale Einheit in der Kopernikusstraße in Warschau den sogenannten „Rat der Ritter des Rechtes" gebildet. Unter feierlichen Zeremonien in einem dunklen Zimmer vor einem mit einem Kreuz geschmückten Tisch seien hier die Verschwörer von Eustachiewicz vereidet worden. Einer von ihnen, ein gewisser Preis, habe bei der Polizei Anzeige gemacht, daß Eustachiewicz ihn zu einem Attentat gegen Pilsudski habe überreden wollen.

Die Rechtspresse schenkt diesen Angaben keinen Glauben. Eustachiewicz wurde Sonntag nach Lemberg gebracht, da er mit den dort gleichfalls in Sachen des Zagorski-Flugblattes Verhafteten in Verbindung gestanden haben soll.

Ein polnisch-russisches Abkommen

Warschau. In der russischen Gesandtschaft ist dieser Tage ein Abkommen unterzeichnet worden, das sich auf den Art. 11 des Rigaer Vertrages stützt. Danach hat die Sowjetregierung an Polen auszuliefern: Museumsgegenstände, das Zentralarchiv, Bibliotheken, Handschriften, polnische historische Schätze, die während der Russenzeit nach dem Innern des Reiches geschafft worden sind, usw. Der Vertrag erlangt nun Rechtskraft. Die Auslieferung der Denkwürdigkeiten dürfte im nächsten Monat erfolgen.

Barthou feiert den „Pazifismus der Revanche"

Paris. Sonntag fand in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und unter Beteiligung von einer Reihe von Rechtsverbänden, wie der patriotischen Jugend, die Enthüllung des Denkmals von Paul Derouleds statt. Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Justizministers Barthou, der den von Deroulede verkörperten Revanchegedankens des von 1870 besiegten Frankreichs verherrlichte. Der Redner glaubte, der „Gewalt- und List-Politik" Bismarcks die Preußen zur „Beherrscherin Deutschlands und der Welt" gemacht habe, den „Pazifismus" eines Deroulede gegenüberstellen zu können, unter dessen Führung die republikanische Jugend Frankreichs nur an Abrüstung und Völkerverbrüderung gefaßt habe. (!!) Das Ziel der von Deroulede gegründeten patriotischen Jugend, so bekannte allerdings Barthou, sei die Revision des Frankfurter Friedens und die „Rückgabe" Elsaß-Lothringens gewesen. Deroulede, der das Wort gesprochen habe: „Was die Völkerverbrüderung anlangt, werden wir an dem Tage davon sprechen, an dem Kain uns das zurückgegeben haben wird, was er uns genommen hat", feierte Barthou als den Künder der eminenten Gerechtigkeit, der durch die militärische Ausbildung der Jugend die Stunde der „Notwendigen Wiedergutmachungen" vorbereitet und erwartet habe.

Laurahütte u. Umgebung

-o- **Die Feuermeldestellen-Inhaber in der Gemeinde Siemianowice.** Im allgemeinen Interesse der hiesigen Bürgerschaft geben wir hiermit die Feuermeldestellen in der Gemeinde Siemianowice bekannt. Die Inhaber dieser Meldestellen sind verpflichtet, Feuermeldungen sofort an die Gemeinde-Feuerwehr weiterzugeben. Die Gemeinde ist in 19 Bezirke eingeteilt, und zwar: Bezirk 1: Horiella, Hausbesitzer, ul. Myslowska für die Myslowitzerstraße; Bezirk 2: Klärmeister, Kläranlage, für ul. Piaskowa, Polna und Cmentarna; Bezirk 3: Ostrowski, Kaufmann, Wandastraße, für ul. Kilinskiego, Mickiewicza und Wandastraße bis Hain; Bezirk 4: Prochota, Restaurateur, Hallera, für ul. Szeflera, Hallera und Wandastraße bis zur Kreuzkirche; Bezirk 5: Keplin, Schlossermeister, Smilowskiego 8, für ul. Pawla Smilowskiego, Roszna, Pszczelnica und Wojciecha Korfantego, Bezirk 6: Stolwa, Bäckermeister, Bytomska 10, für Bytomska bis Nr. 32, Pocztowa und Hutnicza bis zur Hütte; Bezirk 7: Kowoll, Kaufmann, Bytomska 45, für Bytomska von Nr. 40 bis ans Ende und Ogrodowa; Bezirk 8: Uher, Restaurateur, Michalkowicka 7, für ul. Michalkowicka, Gornicza, Wenglowa und Kosciuszki; Bezirk 9: Thiel, Schlafhausverwalter, Dombrowskiego 5, für ul. Dombrowskiego, Damrotha und Staszyca; Bezirk 10: Portzek, Feuerwehrmann, Parkowa 12, für Parkowa und 3-go Maja; Bezirk 11: Pawera, Gasthausbesitzer, ul. Barbary 13, für Barbary und Ks. Stabika; Bezirk 12: Wawrzinek, Feuerwehrmann, Sienkiewicza, für Staszyca, Sienkiewicza und Plac Piotra Skargi; Bezirk 13: Rzepczyk, Feuerwehrmann, Jadwigi 7, für ul. Jadwigi, Karola Miarki und Koscielna; Bezirk 14: Christ, Kaufmann, ul. Sobieskiego 7, für ul. Sobieskiego 1—30 und Browarowa; Bezirk 15: Regulla, Friseur, Sobieskiego 13, für ul. Sobieskiego 30—22 und Kopernika; Bezirk 16: Klin, Gastwirt, Florjanska 13, für ul. Florjana, Jagiellonska und Katowicka; Bezirk 17: Depot der Feuerwehr, Matejki, für Matejki, Glowackiego, Piastowska und Fabryczna; Bezirk 18: Lippok, Gasthausbesitzer, ul. Konopnickiej, für ul. Plebiscytowa, Konopnickiej und Jerzego; Bezirk 19: Gruszkiewicz, Schlafhaus, für ul. Luciana Rydla, Paderewskiego und Srokowiecka. Jeder Bürger ist verpflichtet, bei Ausbruch eines Feuers die Feuerwehr sobald als möglich zu benachrichtigen. Auch wird gebeten, die Sirenen im Orte in Tätigkeit setzen zu lassen. De Feuersignale sind: — lang gezogener Ton: — Feuer im Orte, — — — — kurz abgesetzte Töne — Feuer außerhalb.

-i- **Kath. Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius Laurahütte** hält am nächsten Donnerstag, den 24. d. Mts., um 7½ Uhr abends, seine Monatsversammlung beim Herrn Generlich ab, wozu alle Mitglieder unbedingt erscheinen müssen.

-i- **Unsere Gesundheitskommission** tagte kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Popek. Zum Zwecke gründlicher Durchführung aller erforderlichen sanitären Maßnahmen, wurde die ganze Gemeinde in drei Bezirke eingeteilt, die je einem Arzte zwecks Kontrolle unterstellt wurden, Herr Kreisarzt Dr. Krajuszek, Herr Dr. Orszulok und Dr. Hermann werden nunmehr die Kontrolle ausüben, deren Anweisungen unbedingt in jedem Falle Folge zu leisten ist.

Standesamtliche Nachrichten. Vom 12. bis 18. d. Mts. sind 10 Neugeburten angemeldet worden und zwar 4 Knaben und 6 Mädchen. Gestorben sind: Marie Skowronek 3 Stunden alt, Grubeninvalide Vinzent Strzygiel 69 Jahre alt, Grubenarbeiter Robert Laszczyk 49 Jahre alt, Anton Piechazek 6 Monate alt, Engelbert Golik 17 Jahre alt, Selma Kwil, geb. Rezler, 42 Jahre alt, Rosa Golik 6 Monate alt, Grubeninvalide Franz Mlynek 66 Jahre alt, Frau Martha Wisniowski, geb. Herber, 54 Jahre alt, Ursula Weihrauch 5 Monate alt.



Deutsch-polnische Handelsvertrags-Verhandlungen in Berlin

Dr. Jackowski, der Leiter der Verhandlungen auf polnischer Seite.

Börsenkurse vom 21. 11. 1927

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich	=	8.92 zł
		frei	=	8.93 zł
Berlin	100 zł		=	47.— Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.		=	213.— zł
	1 Dollar		=	8.92 zł
	100 zł		=	47.— Rmk.

o. **Eine unnötige Tierquälerei** kann man in diesen ersten kalten Tagen bei uns auf den Straßen beobachten. Ein großer Teil der Pferde trägt noch die Sommer-Hufeisen. Infolgedessen kommen diese armen Tiere, welche noch schwere Lasten zu ziehen haben, auf den glatten Straßen schwer vorwärts, und gleiten dauernd aus. Doch nicht genug damit, gibt es noch Kutscher, welche noch dazu erbarmungslos auf die Pferde einhauen. Solche Unmenschen müßten von der Polizei ohne Rücksicht bestraft werden.

-i- **Aus dem Gerichtssaal.** Vor einiger Zeit haben wir berichtet, daß auf den Ficinusschächten, Richterschächten, der Laurahütte; in öffentlichen Schulhäusern und Privatbauten größere Diebstähle von Bleirohren vorgekommen sind. Als Diebe sind ein Wilhelm Komander, Emanuel Halemba und ein gewisser Wengorz ermittelt worden. Die Sache kam jetzt vor dem Amtsgericht in Kattowitz zur Verhandlung. Auch ein gewisser Kork gehörte zu dem vierblättrigen Kleeblatt. Während der Wengorz es vorzog über die Grenze zu flüchten, waren die anderen in Untersuchungshaft gesteckt worden. Bei der Verhandlung haben alle Beteiligten unumwunden die Diebstähle zugegeben. Die Strafe ist wie folgt festgesetzt worden: Kork und Komander erhielten je 1 Jahr Gefängnis bei einer Bewährungsfrist von fünf Jahren. Halemba wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen aber unter Berücksichtigung seiner Minderjährigkeit zu nur 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

i. **Die Kammerlichtspiele** bringen ab Dienstag bis Donnerstag einschl. wieder ein herrliches Filmprogramm zur Aufführung, das den Titel „Warenhausprinzessin" führt und den Kampf höchster Aristokratenstände in bezw. nach den Revolutionsjahren um die Existenz darstellt. Speziell in Rußland war der Kampf besonders hart, was gerade in diesem Film besonders hervorgehoben wird. Die Filmkünstler Hella Moja und Paul Heidemann wirken in den Hauptrollen, wodurch schon die Garantie für ein sehr interessantes Programm gewährleistet ist. Das Beiprogramm ist geradezu fesselnd sehr heiter und bringt die Lachmuskeln tüchtig in Bewegung. Näheres siehe heutiges Inserat.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 22. November 1927.

6 Uhr: eine hl. Messe mit Requ. für die verst. Bergleute des Ficinusschachtes.

6½ Uhr: eine heilige Messe für die verst. Karl und Sophie Nowak und ihre Anverwandten beiderseits.

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Dienstag, den 22. November 1927.

1. hl. Messe für das Brautpaar Pietruszka-Czajor.
2. hl. Messe Ignatius in der Meinung Pawlaczek.
3. hl. Messe zur hl. Dreifaltigkeit für arme Seelen.

Rundfunk

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322.6.

Dienstag, den 22. November 1927: 15.45—16.30: Kinderstunde. — 16.30—18: Lehar—Kalman. — 18: Stunde der Technik. — 18.30: Uebertragung von der deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse: Spanisch. — 18.55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. — 19—19.30: Abt. Schulwesen. — 19.30—20: Hans Bredow-Schule, Abt. Staatskunde. — 20.10: Staatsschillerpreis 1927. — 21: Violinkonzert Grete Ebeler. Anschließend: Die Abendberichte und Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice. Kościuszki 29.